

(Abg. Dpit.)

(A) gehabt, die von der Synode ziemlich einstimmig in bezug auf das Verhältnis der Kirche zur Schule abgegeben worden ist. Er hat dabei bemerkt, daß er sich nicht auf den Standpunkt dieser Kundgebung stellen könne, und zwar insofern nicht, als er seinerseits nicht daran glaube, daß eine Möglichkeit geboten sei, jemals zwischen den Naturwissenschaften und der Religion eine Ausöhnung herbeizuführen. Ja, meine Herren, das Thema, das der Herr Abg. Uhlig bei dieser Gelegenheit berührte, ist ein ebenso schwieriges wie für die gesamte Menschheit und deren Geschicke wichtiges. Daß wir aber hier in der Zweiten Kammer die Möglichkeit haben sollten, dieses Thema auch nur im entferntesten zu erledigen, das wird wohl der Herr Abg. Uhlig mit seinen Bemerkungen selbst nicht gehofft haben. Aber ich will meines-  
 (B) teils wenigstens nicht unterlassen, ihm gegenüber seinen Zweifeln, daß es von vornherein nach der gesamten Einrichtung der menschlichen Erkenntnis ausgeschlossen sei, eine gewisse Ausöhnung zwischen Wissen und Glauben — und darum handelt sich ja der betreffende Streit — herbeizuführen, zu sagen, daß nach meiner Meinung die Möglichkeit, diese Versöhnung herbeizuführen, gar nicht so ausgeschlossen ist, nämlich dann ganz besonders nicht ausgeschlossen ist, wenn man bei dem Wissen nicht bei Halbheiten stehen bleibt, sondern in die Tiefe zu dringen sucht. Wenn aber das geschieht, wird man sehr bald merken, daß sich in der Tiefe sehr wohl Berührungspunkte und Beziehungspunkte derart finden lassen, von denen aus man ganz gut zu einer Versöhnung des Wissens und Glaubens kommen kann.

(Sehr wahr! rechts.)

Aber das nur nebenbei. Im übrigen geben mir besondere Veranlassung zu meiner nochmaligen Wortmeldung die Ausführungen des Herrn Abg. Koch.

Der Herr Abg. Koch und auch der Herr Abg. Brodauf haben sich förmlich ein Gütliches darin getan, dem Konservativismus ein Zusammengehen und sogar ein Paktieren mit dem Zentrum vorzuwerfen. Schon mein Vordredner, der Herr Abg. Dr. Mangler, hat mit sehr viel Erfolg den Herrn Abg. Koch darauf hingewiesen, daß von einem derartigen Pakt in alle Wege nicht hat die Rede sein können. Selbst aber einmal angenommen, es sei wirklich ein Pakt geschlossen worden zwischen dem Zentrum und der konservativen Partei — allgemein, ohne Bezug auf einen besonderen Fall —, so frage ich mich vergeblich, ob gerade der Herr Abg. Koch als Vertreter der freisinnigen Partei die Berechtigung hat, dem Konservativismus diesen Vorwurf zu machen.

(Sehr richtig! rechts.)

Ich glaube, wenn irgend eine Partei existiert hat und jemals in Deutschland irgend eine Partei existieren wird, die ein solches Recht nicht hat, so kann man das von der freisinnigen Partei oder, wie sie jetzt heißt, Fortschrittlichen Volkspartei behaupten. Ich brauche da bloß an die Zeit zu erinnern, wo es galt, gegen den Fürst-Reichskanzler v. Bismarck vorzugehen. Da war es Jahrzehnte hindurch das Zentrum mit der deutschfreisinnigen Partei im Verein, die die schlimmsten Gegner Bismarcks bildeten

(Sehr richtig!)

und diesem um unser Deutschland unvergleichlich verdienten Manne das Leben nach Kräften schwer machten.

(Sehr richtig! rechts.)

Und noch ein anderes! Der Herr Abg. Koch hat uns dann angedeutet, daß die Königl. Staatsregierung bei ihrem Vorgehen gegen die hier in Frage kommenden päpstlichen Erlasse durchaus die Energie nicht gezeigt habe, die er und mit ihm das ganze sächsische Volk dringend wünschen müsse, und er ist sogar so weit gegangen anzudeuten, daß er seinerseits ein Mittel kenne, das wohl geeignet sei, gewissermaßen den römischen Stuhl zum Zukreuzkriechen zu veranlassen. Leider hat er im weiteren Verlaufe seiner Rede jenes Mittel noch nicht verraten, aber ich glaube, nicht bloß wir, sondern auch die ganze Welt würde ihm dankbar sein, wenn er das noch täte. Wenn er aber vielleicht gemeint hat, daß dieses Mittel in der Erneuerung des Kulturkampfes besteht, so muß ich in dieser Beziehung ihm entgegen, daß ein widerspruchsvolleres Verhalten gerade von seiner Seite kaum gedacht werden könnte als der Hinweis auf diesen Kulturkampf. Auch in dieser Beziehung kann ich nur die geschichtlichen Erinnerungen bei ihm und seiner Partei erneuern. Auch dem Herrn Abg. Koch wird doch bekannt sein, daß, wenn schon anfänglich allerdings die deutschfreisinnige Partei es mit gewesen ist, die den Fürst-Reichskanzler v. Bismarck dazu veranlaßt hat, in Gestalt des Kulturkampfes den Kampf gegen den katholischen Klerus zu eröffnen, die freisinnige Partei doch auch die erste war, die den Fürst-Reichskanzler in diesem Kampfe im Stiche ließ, und daß, wenn der Fürst-Reichskanzler tatsächlich auf diesem Gebiete den Weg nach Canossa hat antreten müssen, daran in allererster Linie die freisinnige Volkspartei die Schuld trägt.

(Sehr richtig! rechts.)

Daß nun gerade auf diesem Gebiete ein Vertreter der freisinnigen Volkspartei den Mut findet, uns Konservativen einen Pakt mit dem Zentrum vorzuwerfen, das gehört zu den Überraschungen, an denen das parlamentarische